

Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen

Pfarrer Mischa Czarnecki, Dülken



Dieser Gottesdienst wird am 05.07. um 11:00 Uhr in der Kreuzkirche in Viersen und am 12.07. um 09:30 Uhr in Süchteln in der Stadtkirche gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht für alle möglich, zum Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen.

Daneben ist es möglich, den Gottesdienst im Internet zu verfolgen. Unter <http://ekduelken.de/gottesdienste-in-den-sommerferien/> werden sie das Video des Gottesdienstes findet (leider nicht live, sondern erst im Laufe der Woche).

♫ Orgelvorspiel

Begrüßung und trinitarische Eröffnung

Psalm 24

nach Basisbibel

Dem HERRN gehört die Erde mit allem, was sie erfüllt.

Ihm gehört das Festland mit seinen Bewohnern.

Denn über dem Urmeer hat er die Erde verankert,
über den Wasserfluten macht er sie fest.

»Wer darf hinaufziehen zum Berg des HERRN
und wer darf seinen heiligen Ort betreten?«

»Einer, der mit schuldlosen Händen
und ehrlichem Herzen dort erscheint!

Einer, der keine Falschheit kennt
und keinen Meineid schwört.«

»Wer das tut, wird Segen empfangen vom HERRN
und gerecht gesprochen von Gott, der ihm hilft.«

Dies ist die Generation, die nach ihm fragt:
Sie suchen dein Angesicht, Gott Jakobs.

Ihr Tore des Tempels, seid hoch erfreut!
Ihr Türen der Urzeit, öffnet euch weit!
Es kommt der König der Herrlichkeit!

»Wer ist der König der Herrlichkeit?«

Es ist der HERR – er ist stark und mächtig!
Es ist der HERR – er ist machtvoll im Krieg!

Ihr Tore des Tempels, seid hoch erfreut!
Ihr Türen der Urzeit, öffnet euch weit!
Es kommt der König der Herrlichkeit!

»Wer ist das – der König der Herrlichkeit?«

Es ist der HERR der himmlischen Heere.

Er ist der König der Herrlichkeit!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,

und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Gebet

Gott,

aufbrechen,

aufmachen,

Aufbruch wagen.

Wenn wir darauf schauen,

dann kann das so schwer sein.

Wenn es noch fern ist,

dann ist die Vorfreude groß.

Aber wenn der Aufbruch näher kommt,

dann steigt die Angst.

Du hast dich immer wieder aufgemacht,

hast uns zum Mitgehen ermutigt:

in ein neues Land hast du uns gesandt,

aus der Unterdrückung im Sklavenhaus hast du uns befreit.

In Jesus bist du unsere Wege mitgegangen,
hast die Grenzen aufgebrochen,
die Grenzen zwischen den Völkern.

Du lässt uns Grenzen sprengen,
zwischen den Menschen,
zwischen Reich und Arm,
zwischen Jung und Alt.

Weil **DU** kommst,
können wir gehen.

Lass uns mutig deine Schritte mitgehen.
Lass uns mutig diese Welt so verwandeln,
wie du sie für uns wünschst,
denn **DU** kommst in diese Welt.

Amen.

Lesung

Sacharja 9, 9.10

Du, Tochter Zion, freue dich sehr,
und du, Tochter Jerusalem, jauchze!

Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer,
arm und reitet auf einem Esel,
auf einem Füllen der Eselin.

Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim
und die Rosse in Jerusalem,
und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.

Denn er wird Frieden gebieten den Völkern,
und seine Herrschaft wird sein
von einem Meer bis zum andern
und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Halleluja-Vers

Halleluja!

Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.
Unser Gott kommt und schweigt nicht.

Halleluja!

Glaubensbekenntnis in Frageform

Das Glaubensbekenntnis, das wir sprechen, war in seiner ursprünglichen Form, in Rom, wo es zur Zeit der Alten Kirche entstanden ist, ein Taufbekenntnis. Bevor es die Form annahm, die wir heute kennen, war es in Fragenform formuliert. In dieser Zeit, in der wir angehalten sind, nicht zu viel gemeinsam laut zu sprechen, wollen wir diese alte Form wieder aufnehmen. Und so lade ich euch ein, nach jedem Abschnitt des Glaubensbekenntnisses mit „Ja, ich glaube“ zu antworten.

LiturgIn: Glaubst du an Gott,
 den Vater, den Allmächtigen,
 den Schöpfer des Himmels und der Erde?
 so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist?

Glaubst du, dass er
von der Jungfrau Maria geboren ist,
unter Pontius Pilatus gelitten hat,
gekreuzigt wurde,
gestorben ist und begraben wurde?

Dass er hinabgestiegen ist
in das Reich des Todes,
dass er am dritten Tage auferstanden ist von
den Toten,
aufgefahren in den Himmel?

Dass er zur Rechten Gottes sitzt,
des allmächtigen Vaters;
Dass er von dort kommen wird,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Glaubst du das, so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung der Toten
und das ewige Leben?

so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

♪ Musik

Predigt

zu Offb 5, 1-

Endlich ist es soweit: die großen Ferien sind da. Schule vorbei, auf der Arbeit wird es auch langsam ruhiger. Pläne schmieden, Koffer packen, Ausflüge planen, Cocktails im Garten, Weißwein am Strand, Burgenbauen im Sand...

Schon lange haben wir uns auf diese Tage gefreut, haben Pläne geschmiedet und verworfen, uns mit Freunden verabredet, bei Oma und Opa Bescheid gesagt, wann sie sich mal so richtig intensiv auf ihre Enkel freuen dürfen – damit wir mal Luft haben.

Vorfreude, Planung, Spannung (ja, immer auch die spannende Frage: hält das Wetter?) – nicht nur die Zeit der Ferien ist eine besondere, auch die Wochen, die Monate davor, in der man die Päckchen packt, die man in diesen Wochen des Sommers auspackt: Ausflüge in den Freizeitpark, Tage am Baggersee, Grillabende mit Freunden, die große Reise ans Meer oder in die Berge – was sind das alles für wunderbare Geschenke, die wir da vor uns sehen: und bestimmt macht das Auspacken genau so viel Spaß wie das Einpacken.

Voller Vorfreude und Ungeduld starten wir in die Ferienzeit. Und die Kinder kommen angetrippelt, mitten in der Nacht „ich kann gar nicht schlafen, ich bin so aufgeregt, ich freu mich so auf den Ausflug.“

So klingen die wunderbaren Ausreden, wenn man doch eigentlich den Abend noch mit den Eltern verbringen will, weil es so schön ist, weil es so aufregend ist, weil man hofft,

dass das Geheimnis über den Ausflug doch noch ein wenig gelüftet wird, weil Mama und Papa doch bestimmt noch was planen und darüber reden...

Vorfreude, Ungeduld, Unruhe, endlich diese Ausflugspäckchen aufpacken, wie wundervoll ist das – und diese Ungeduld steigert sich, bis es endlich losgeht.

Und endlich ist es soweit!

Ich sah:

Der auf dem Thron saß,
hielt eine Schriftrolle in der rechten Hand.
Sie war auf der Vorder- und Rückseite beschrieben
und trug sieben Siegel.

Und ich sah einen mächtigen Engel.
Er rief mit lauter Stimme:
»Wem steht es zu,
das Buch zu öffnen
und seine Siegel aufzubrechen?«

Doch niemand war in der Lage,
die Schriftrolle zu öffnen
und hineinzuschauen –
weder im Himmel
noch auf der Erde
noch unter der Erde.

Ich weinte sehr.
Denn es fand sich niemand,
dem es zustand,

die Schriftrolle zu öffnen
und hineinzuschauen.

Da sagte einer von den Ältesten zu mir:

»Weine nicht!

Sieh doch:

Der Löwe aus dem Stamm Juda,
der Spross aus der Wurzel Davids,
hat den Sieg errungen.

Er kann die Schriftrolle
und ihre sieben Siegel öffnen!«

Aufmachen, starten, loslegen, endlich.

Ein Buch mit sieben Siegeln – nicht nur die Neugier der Kinder wird bei diesem Anblick geweckt. Längst ist das Buch mit den sieben Siegeln sprichwörtlich geworden. Etwas, das ich nicht verstehe, etwas, das sich mir nicht erschließt, obwohl ich es doch so gerne aufmachen würde.

Das Buch mit den sieben Siegeln reizt wie alles Versiegelte, Verbotene, Verschlussene zu endlosen Spekulationen über seinen Inhalt.

Der Inhalt dieses Buches, die großen Visionen aus dem Buch der Offenbarung, geben dazu ja durchaus auch Anlass. Ein Buch, das nur selten gepredigt wird – aber eines der biblischen Bücher, dessen Inhalt auch bei völlig kirchenfernen Menschen noch etwas wachruft.

Die Zahlen- und Tiersymbolik, der Löwe, das Lamm, die Siebenzahl, die Zahl des Tieres – da war doch etwas? Das

kommt doch in der Bibel vor, da, wo es um das Ende der Zeiten geht?

Längst haben Filme, Musik und Computerspiele sich der Auslegung dieses Buches bemächtigt, auch die zahllosen Internetseiten, die über die Anzeichen und die Stadien des Weltuntergangs philosophieren. Man kann das alles als Spinnerei oder bestenfalls überschießende Phantasie abtun.

Und trotzdem: Aufmachen, endlich, dieses Gefühl ist nicht nur den Kindern vorbehalten. Aufmachen und dann Bescheid wissen, was drin ist, ob es so ist, wie ich erwartet habe, ob es mich überrascht oder nicht.

Ein Buch, das Offenbarung heißt und da soll etwas drinstehen darüber, wie das einmal alles ausgehen wird mit uns und wo wir jetzt gerade stehen. Seit es aufgeschrieben worden ist, hat das Buch der Offenbarung die Phantasie der Menschen genährt.

Nimmt man nur das Bild der vier apokalyptischen Reiter, die beim Öffnen der Siegel losgelassen werden – zu allen Zeiten haben Menschen versucht, ihre Erfahrungen von Verfolgung, von Bedrohung und Not mit diesen Bildern in Übereinstimmung zu bringen.

Und sie haben es als Verfolgte, Bedrohte und Notleidende getan, um zu wissen, woran sie sind, um Sinn und Bedeutung in ein ansonsten namenloses Schicksal zu bringen, um nicht überrascht zu werden von schlimmen und noch schlimmeren Erfahrungen.

Wenn es in dem Buch steht, dann muss es ja so kommen, dann ertragen wir das in dem Wissen, dass es am Ende doch gut ausgehen wird. Wenigstens ein kleines bisschen Sicherheit, bloß auf Schlimmeres gefasst sein, aber immerhin gefasst sein.

Eine ängstliche Erwartung, eine Hoffnung, die ihren Namen nicht verdient, aber eine Hoffnung. Aufmachen, endlich und dann wissen, woran man ist. Wissen, was kommt.

Wissen, was kommt. Ein starker, großer Wunsch. Im Blick auf das Buch mit den sieben Siegeln wird er noch drängender. Denn außen steht ja schon etwas drauf, es ist von innen und außen beschrieben. Einzelne Worte, vielleicht Sätze sind schon zu lesen. So wie die Planung der Ausflüge durch Mama und Papa oder durch gute Freunde erst recht neugierig macht, steigert das, was da außen auf dem Buch geschrieben ist, die Neugier. Jetzt will ich es aber genau wissen. Aufmachen, endlich und wissen, was kommt.

Jetzt sind die Ferien endlich da. Und wir packen die Päckchen aus, vielleicht nicht wie in der Adventszeit und Weihnachtszeit, wo Tag für Tag ein kleines Päckchen – und am Ende die großen Pakete ausgepackt werden...

Aber ein bisschen doch: Ferien: eine Zeit wie die Weihnachts-, wie die Adventszeit. Was vor uns liegt, ist kein Buch mit sieben Siegeln. Wir wissen ja, was kommt. Die Zeit

der Geheimnisse und Überraschungen, zuallererst für die Kinder, aber auch für das Kind in uns. Die Zeit, in der wir mehr oder weniger angestrengt suchen und überlegen und kaufen und Taschen packen, damit andere aufmachen können und ihre Freude unsere Freude wird. Manchmal ist es schwer, sich aufzuraffen, das alle Jahre wieder – ob im Sommer oder im Winter – hat ja auch etwas Erschöpfendes.

Da wäre es gut, sich manchmal etwas leihen zu können von der unbändigen Kraft der Erwartung, die den Kindern eigen ist. Manchmal wünsche ich mir das, noch einmal so sein zu können, so voller Erwartung. An den Kindern ist aber auch zu sehen, wie quälend die Erwartung sein kann. Dass man nicht schlafen kann vor Aufregung, bis zu Tränen gespannt ist auf das, was da kommt.

Es ist eine adventliche Zeit und wir Großen beruhigen uns, dass wir ja wissen, was kommt. Kein Grund für unruhige Nächte, kein Anlass für Tränen.

Weißt du noch, letztes Jahr? Schöne Erinnerungen, an den ersten gemeinsamen Urlaub als Paar, den letzten großen Ausflug als Paar – dann die Sommer als Familie. Oder letztes Jahr...

So gehen die Gedanken zurück zu den Ferien, zu den Ausflügen und Urlauben, die wir schon erlebt haben.

Haltepunkte im Lauf der Zeit und wir merken auf einmal: Wir wissen ja auch nicht, was kommt. Niemand weiß das. Wir gehen in die Zeit, die auf uns zukommt, voll freudiger Erwartung, auf Schlimmeres gefasst, mit Hoffnung, die den

Namen verdient oder auch nicht. Wie ein Buch liegt sie vor uns, die Zeit, die kommt, mit sieben Siegeln. Aufmachen?

Es scheint so zu sein, als sei auch das Buch mit den sieben Siegeln wie die Ferientage oder der Adventskalender für die Kinder nur dazu da, die Menschen Geduld zu lehren. Was drin steht, was da kommt, darum geht es gar nicht zuerst. Das alles tritt in den Hintergrund vor der Frage, **wer** denn überhaupt kommen kann und das Buch öffnen.

Ein starker, großer Engel ruft mit lauter Stimme, ganz anders als die zahllosen Engelchen, die schon als Weihnachtsdekoration überall herumfliegen.

Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? Aufmachen, das könnte man jetzt, das soll sogar geschehen, aber niemand ist da, der sich das zutraut, der dem starken Engel antwortet und sagt: Hier bin ich, ich mache auf, damit geschehen kann, was geschehen muss und kommen kann, was kommen muss.

Die Frage, *was kommt*, ist erst die zweite Frage. Die erste Frage ist: **Wer kommt?**

Im Buch der Offenbarung ist bei allem, was mehrdeutig und unklar und endlos interpretierbar ist, eine Antwort klar. Es geht um Jesus Christus, um sein Reich und seine Herrschaft und wir wissen genau, wie es angefangen hat. In Bethlehem, mit Maria und Josef, in den Stall und zur Krippe, als kleine Kernfamilie, deren Urlaube, deren Freizeit sich komplett von unserer unterschieden hat. Doch: mit einem Kind, Jesus von Nazareth, genauso aufgereggt und voller Vorfreude auf das,

was da kommt, genau wie unsere Kinder, klein, schwach, bedürftig.

Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? Es kommt einer, der muss Mut haben und Kraft, um die sieben Siegel zu öffnen. Einer, der mit allem fertig wird, was dann kommt. Es ist schwer zu glauben, dass es gerade ein Kind, mit allem aufnehmen kann, was die Zukunft bringt.

Es ist doch selbst so klein, es ist schwach und bedürftig, braucht die Pläne der Eltern.

Doch dieses Kind geht den einmal eingeschlagenen Weg immer weiter: Jesus von Nazareth mit seiner Leidenschaft für Armen und seinen absurden Forderungen. Die Wange hinhalten, die Feinde lieben. Nichts besitzen, keinen Einfluss haben. Und am Ende das Kreuz und der Tod. Der König, der auf dem Esel reitet, der ohne Macht und Herrlichkeit einzieht bei uns.

Der Löwe, der ein Lamm ist. Er kennt alle, die verfolgt und verzweifelt sind, er hat Schmerz und Not an sich selbst erfahren. Er wird aufmachen und bei uns sein. Mit ihm an der Seite gehen wir durch alle Zeiten.

Amen.

 **Musik**

Fürbitten

Du Gott, des Lebens,
du nimmst uns an, wie wir sind,
du liebst uns, auch wenn wir immer wieder versagen.

Wir danken dir, dass du uns nicht fallen lässt,
sondern uns vergibst,
wo wir schuldig geworden sind.

Kyrie eleison.

Wir bitten dich:

Lass uns die ausgetretenen Pfade verlassen,
auf denen wir uns verrannt haben,
die wir Jahr für Jahr gegangen sind.

Lass uns noch aufbrechen,
mit dir und unserem Nächsten,
aber auch mit uns selbst.

Kyrie eleison.

Wir bitten dich:

Hilf uns, den Sack ausziehen,
in den wir uns immer wieder hüllen.

Lass uns hinausgehen, statt uns zurückzuziehen,
lass uns die Freude suchen,
statt uns in der Trauer zu vergraben.

Kyrie eleison.

Wir bitten dich:

Lass uns mehr Zeit füreinander haben,

damit das Leben neu aufblüht,
dass wir den Wert des eigenen Lebens neu erkennen,
ohne andere gering zu achten.

Kyrie eleison.

Wir bitten dich:

Lass unser Leben Früchte tragen,
dass die Verletzungen,
die wir uns zugefügt haben,
uns nicht bitter machen,
sondern offen für die Wunden anderer.

Vater unser

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Auch wenn wir uns nicht sehen,
ich weiß: du bist da.

Auch wenn wir uns nicht spüren,
ich weiß: du trägst mich.

Auch wenn wir gerade vereinzeln,
ich weiß: du lässt mich nicht allein.

Deine Liebe,
deine Kraft,
dein Segen,
verlassen mich niemals.

Und darauf vertraue ich -
und voller Vertrauen sage ich DIR:

Der HERR segnet dich und behütet dich,
der HERR erhebt sein Angesicht über dir
und ist dir gnädig.

Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich
und schenkt dir Frieden.

Amen!

♪ Musik